

zutreffender gefagt hätte, den effectiven Silbergehalt der alten böhmischen Münzen. Denn es ist ein Anderes, den Metallwerth eines bestimmten Geldes, ein Anderes den reellen oder Sachwerth (die Kaufkraft) des Geldes feststellen wollen. Letzteres ist, beiläufig bemerkt, das schwierigste Problem der Preisgeschichte, welches erst nach einer sehr umfassenden und durchdringenden Bearbeitung der verfügbaren Preisdaten einer Lösung entgegengeführt werden kann; Ersteres dagegen ist eine der weiteren Bearbeitung vorangehende Aufgabe, welche gelöst werden kann theils durch Untersuchung erhaltener Münzen selbst, theils durch Erforschung der Münzungsvorgänge, theils durch Feststellung des Coursverhältnisses verschiedener Münzsorten an der Hand der Münzordnungen und geschichtlicher Nachrichten über Feingehalt und Werthverhältniß der Münzen. Was auf diesem Wege erfunden werden kann und auch gefunden werden muß, wenn die Untersuchung eine abgeschlossene sein soll, das ist vor Allem die Kenntniß des Währungsmetalls, des Münzfusses, der Legirung etc. Zu diesem die Beschaffenheit der Münzen betreffenden Verhältnissen kommen noch hinzu und müssen als wichtig erforscht werden die gesetzliche Taxation der Münzen, Wechselkurs und Agio.

Aus dem Verhältniffe der Anzahl von Münzen, welche aus der gleichen Einheit feinen Metalls in verschiedenen Zeiten geprägt wurden, lernt man nur die Verschiedenheit des Münzfusses kennen — und selbst diese nicht genau, wenn nicht Legirung, Differenz des Feingehaltes bei groben und Scheidemünzen, Schlagschatz, Fehlgrenze etc. mitberücksichtigt werden — man erfährt also z. B., daß ein Wiener Pfennig im XIV. Jahrhunderte so viel Silber enthielt, als jetzt 6·9 Kreuzer österreichischer Währung; ein Pfennig im XIV. Jahrhundert ist aber deswegen noch nicht gleich 6·9 Kreuzer österreichischer Währung als Preisatz, so daß daselbe Quantum Waare 6·9mal so theuer wäre, weil ja das Feinsilber nicht gleich im Preise geblieben ist. Es ist ein weitverbreiteter, bedauerlicher Irrthum, von welchem jedoch Baron Steiger trotz seiner incorrecten Ausdrucksweise sich vollkommen freigehalten hat, zu glauben, mit dem Verständniße der Veränderungen des Münzfusses auch schon das Verständniß für die Veränderungen der Preise zu besitzen, indem man das Edelmetall (z. B. Mark Silbergewicht) als constanten Werthmesser annimmt.

Außer den Genannten haben sich besonders die Triester- und die Budapester Handelskammer um das Verständniß der österreichischen Geldwerthe und ihre Reduction große Verdienste erworben. Erstere hat in drei hübschen graphischen Tafeln die Bewegung des Silberagio in Triest von 1834 bis 1852, 1853 bis 1862, und 1863 bis 1872 dargestellt, woraus ersichtlich wird, daß der höchste Stand des Agio per 65½ Percent im November 1850, der niedrigste per 1¼ Percent im Februar und März 1866 bestand. Mit Meisterschaft aber hat sich die Budapester Handelskammer dieser Aufgabe unterzogen, indem sie nicht bloß gleichfalls in drei Tabellen den Cours von 100 fl. C. M. Silber in Bankozetteln 1799 bis 1811 von Monat zu Monat, ferner den Cours von 100 fl. C. M. in Einlösungs- und Anticipationscheinen (letztere seit 1813 ganz gleichberechtigt mit den ersteren), eine Scala über den Cours der Bankozettel von 1795 bis März 1811, festgestellt nach den Patenten vom 20. Februar 1811, endlich wöchentliche Curse des Silberagio 1848 bis 1872 bringt, sondern auch in mehreren Tabellen die Höhe des jährlichen Umlaufes von Bankozetteln 1781 bis März 1811, ferner von Einlösungs- und Anticipationscheinen 1811 bis 1817, die Gesammtsumme der emittirten Staatsnoten von Anfang 1849 bis Mitte August dieses Jahres und den Stand des Notenumlaufes von December 1848 bis Ende September 1857 (warum nicht weiter fortgeführt?) darlegte und das Verständniß für diese Zahlen durch die im Texte der Einleitung ihres großartigen Werkes wesentlich beförderte.

Können wir Durchschnittsberechnungen und Reductionen als die unerlässlichen Vorarbeiten einer jeden weiteren Bearbeitung preisgeschichtlicher Daten bezeichnen, so müssen wir nunmehr unsere Aufmerksamkeit denjenigen Ausstellungsobjecten zuwenden, welche den Versuch gemacht haben, erst Ergebnisse aus den

